

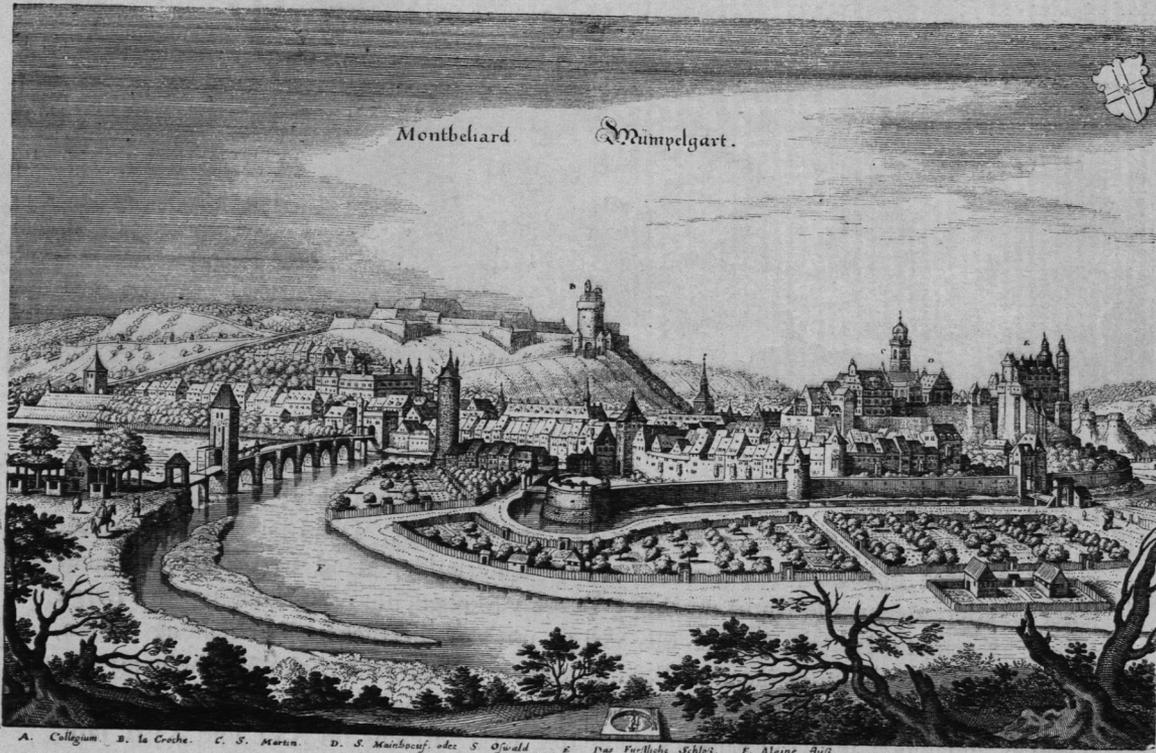
35.
Beispiele:
Reichenweier.

Fig. 7²⁹⁾ giebt nach *Merian* die Ansicht des Städtchens Reichenweier im Elfas, das in der Ebene liegt, umgeben von Weingärten, am Fusse der Berge, von denen der zur rechten Seite *z* der Schwanberg ist, auf welchem, wie *Merian* nicht unterläßt, hervorzuheben, der edelste Wein des Landes wächst. Wir sehen den regelmässigen Zug der Mauer, die auf der Nordseite gegen das Gebirge nur einfach, auf den übrigen dreien aber doppelt ist und von Wassergräben umzogen wird. An der Ostseite steht mitten in der Hauptmauer das mit *1* bezeichnete Schloß, durch welches die Strafe hindurch führt, die hier beim Unterthor hinein, beim Oberthor *5* wieder heraus zieht, nachdem sie den Marktplatz *3* überschritten hat. Drei Kirchen stehen dicht an der Nordseite beisammen. Auf die Stadtmauern, Gräben, Thürme und Thore werden wir unten zurückkommen.

36.
Zellenberg.

Nicht weit von Reichenweier liegt auf einem Hügel das Städtchen Zellenberg (Fig. 8³⁰⁾, eben hoch genug, um die Ebene weithin zu übersehen. Man erblickt in der Ferne Colmar *A*, Breifach *B*, darüber die Berge des Breisgaues *G*, vorn zu Füßen des Städtchens die Ortschaften Osten *C*, Haufen *D*, Mittel-

Fig. 9.



Ansicht der Stadt Mömpelgard³²⁾.

37.
Mömpelgard.

weiher *E* und Benweiher *F*. Der Blick zeigt, daß die ganze Bedeutung des Städtchens in der Burg liegt und nur die zu derselben gehörige kleine bürgerliche Ansiedelung umfaßt, die sich auf dem abfallenden Plateau vor den Thoren derselben niedergelassen hat. Die Mauern des Städtchens bildeten eben eine äußere Umfassung vor dem Schloßthore. Sie waren zur Zeit, als die Ansicht aufgenommen wurde, gerade an der Seite, wo der Angriff am leichtesten möglich war, bereits theilweise von Wohngebäuden besetzt; doch zeigt noch die eine Ecke einen runden Festungsthurm, und der Thorbau läßt erkennen, daß gerade diese Seite ursprünglich sehr fest war.

Befonderes Interesse in vielfacher Hinsicht bietet die Ansicht, welche *Merian* von der Stadt Mömpelgard giebt, die, an der alten Grenze Deutschlands gegen Burgund ebenfalls im Elfas gelegen, Jahrhunderte lang zu Württemberg gehörte, in der sich aber eine sehr gemischte Bevölkerung befand, so daß auch durch Geltendmachung der Eigenheiten der verschiedenen Stämme sich in ihren Straßen malerische

³²⁾ Nach dem in Fußnote 29 (S. 36) genannten Werke, S. 35.